

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

PRESSEMITTEILUNG 08 | 2016

Berlin 18.04.2016

Ein Anfang für die neu gegründete BTU Cottbus-Senftenberg ist geschafft

Wissenschaftsrat nimmt erstmals Stellung zu einer Zusammenführung von Universität und Fachhochschule

Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, die zum 1. Juli 2013 aus der BTU Cottbus und der Hochschule Lausitz (FH) hervorgegangen ist, hat ihre Grundarchitektur festgelegt: Mit dem Fusionsprozess kann weiter fortgefahren werden. Der Wissenschaftsrat würdigt, dass es der Hochschule gelungen ist, in weniger als einem Jahr einen Hochschulentwicklungsplan in den hochschulischen Gremien zu verabschieden. „An der BTU Cottbus-Senftenberg hat sich ein ‚Wir-Gefühl‘ entwickelt, das die Bereitschaft erkennen lässt, den Neugründungsprozess aktiv zu gestalten. Gleichwohl befindet sich der Fusionsprozess noch am Anfang“, fasst Manfred Prenzel, der Vorsitzende des Wissenschaftsrates, die derzeitige Situation zusammen.

Vier landespolitische Ziele waren für die Entscheidung ausschlaggebend, Universität und Fachhochschule zusammenzuführen. Der demographische Wandel legt nahe, Überkapazitäten zu reduzieren, wobei ein Ausbildungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen in der Region gesichert bleiben soll. Daneben besteht ein zentrales Fusionsziel darin, die Forschungsleistung kontinuierlich und dauerhaft zu steigern. Nicht zuletzt wird von der BTU Cottbus-Senftenberg ein Beitrag zur Regionalentwicklung erwartet: Sie soll den Strukturwandel unterstützen, indem sie Fachkräfte ausbildet und ein standortbezogenes Weiterbildungsangebot schafft.

An der BTU Cottbus-Senftenberg sollen das universitäre und das fachhochschulische Angebot unter einem gemeinsamen institutionellen Dach geführt werden. Damit die Integration gelingen und das Potenzial der Fusion ausgeschöpft werden kann, sollte die Universität strukturelle Vorkehrungen treffen und entsprechende Anerkennungsstrukturen schaffen. Der universitäre und der fachhochschulische Bereich sollten gleicher-

maßen gefördert und ein Zusammenkommen auf Augenhöhe, unter anderem über eine Flexibilisierung der Personalstruktur und -planung, unterstützt werden.

Der Wissenschaftsrat sieht Handlungsmöglichkeiten in weiteren Bereichen der Hochschule. So sollten in den Fakultäten fachhochschulische und universitäre Fächer integriert werden. Das Lehr- und Studienangebot könnte profitieren, wenn es eine qualitätsgesicherte Durchlässigkeit aufweist und regionale Bedarfe berücksichtigt. Die von der Universität identifizierten Profildfelder könnten durch die Zusammenführung der fachhochschulischen und der universitären Forschung substantiell weiterentwickelt werden. Auch sollte die Universität in einem strategisch angelegten Konzept den Wissens- und Technologietransfer und die Weiterbildung vorantreiben.

Fusionsprozesse sind anspruchsvolle Vorhaben der Organisationsentwicklung, deren Gelingen einen langen Atem benötigt. Die Hochschule sollte die Möglichkeit erhalten, sich über einen Zeitraum von zehn Jahren entwickeln und stabilisieren zu können. Dies ist auch nötig, damit sie neben den fusionsbedingten Organisationserfordernissen ihren eigentlichen, den akademischen Aufgaben nachgehen kann. In der weiteren Umsetzung des Fusionsprozesses werden die Aufgaben für Governance und Management der Hochschule an Komplexität zunehmen. Daher werden Maßnahmen, die personenunabhängig und mit breiter, dezentraler Beteiligung durchgeführt werden können, an Bedeutung gewinnen.

Angesichts der schwierigen Vorgeschichte begrüßt der Wissenschaftsrat ausdrücklich, dass mit der erstarkten Selbststeuerung eine neue Phase für die Hochschule begonnen hat. Das Land sollte die Hochschule in dieser Situation aktiv unterstützen und mit Hilfe seiner Gestaltungs- und Steuerungsinstrumente dafür Sorge tragen, dass der Neugründungsprozess einen positiven Verlauf nimmt.

Hinweis: Die „Stellungnahme zum Neuordnungskonzept der Hochschulregion Lausitz“ (Drs. 5257-16) ist im Netz zum Download bereitgestellt:

<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5257-16.pdf>.

Sie kann zudem bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per E-Mail (post@wissenschaftsrat.de) angefordert werden.